

hern die gesetzt sind für die gute Ordnung zu wachen, liegt es ob Mißbräuche zu heben, wenn sie ihnen gezeigt werden.

Die Gesundheit des Officiers ist bey der Besu-
chung des Hospitals immer mehr oder weniger aus-
gesetzt. In epidemischen Krankheiten können diese
Besuchungen sehr gefährlich werden. Der Offi-
cier, der dieses Amt verwaltet, muß nichts essen,
ehe er in den Spital geht, nichts anrühren von
dem was den Kranken zugehört; etwas stark rie-
chendes bey sich tragen, so wenig als möglich
durch den Mund einathmen, und bey dem Her-
ausgehen, einige Tropfen irgend eines geistigen
Liquors, zu sich nehmen.

Viertes Kapitel.

Von den Armeen.

Ich habe nun die verschiedenen Kriegsstellungen
zu betrachten, um die Mittel zeigen zu können,
die Truppen wider ihren tödlichsten und gemein-
sten Feind die Krankheit zu bewahren.

Ohne Zweifel würden unendlich weniger Leute
Schlachtopfer des Krieges werden, wenn man die
Soldaten in Friedenszeiten so abrichtete, wie die
Alten es thaten, und ich es in den vorhergehenden
Kapiteln angerathen habe. Allein unglücklicher
Weise bringen unsere Truppen, zu den schon an
sich so häufigen Ursachen zu Krankheiten im Krieg,
Anlagen die geschikt sind, die Anzahl derselben
vergrössern zu helfen.

Ich würde also Unrecht haben meine Berech-
nung nach dem anzustellen, was seyn sollte; und
um das Gemählde nützlich und auffallend zu ma-
chen, muß es nach der Natur, das ist, nach dem

Q